



Mai 2002

## KAS WASHINGTON

### Die Reise von Präsident Bush - Aufenthalt in Berlin

*Bush, in Berlin, Calms Some European Fears With Talk of Partnership and Aid (New York Times, 24.05.2002)*

### Dominierend: Bushs Station in Russland

Die amerikanischen Medien haben bereits im Vorfeld über Präsident Bushs Reise nach Westeuropa und Russland berichtet. Vor Antritt und während der Reise lag dabei der **Schwerpunkt der Berichterstattung** eindeutig auf dem **Treffen mit Russlands Präsidenten Putin** in Moskau und St. Petersburg. Der Abrüstungsvertrag der beiden Staaten bildete den thematischen Schwerpunkt (US-Tageszeitungen waren titulierte: *Prospect of New Russian Ties Dominates Bush Trip, Financial Times, 21.05.2002; Bush, Putin Sign Historic Arms Agreement, Washington Times, 24.05.2002; With Arms Treaty Signed, Putin Seeks to Shift Agenda to Russia's Economy, Wall Street Journal, 27.05.2002*). Neben der Presse haben sich auch die Think Tanks vorrangig mit dem Bush-Putin Gipfeltreffen befasst. Die Brookings Institution hat unter dem Titel *Putin's Agenda, America's Choice: Russia's Search for Strategic Stability* die Ausgangslage Russlands vor dem Treffen beider Präsidenten analysiert. Russland-Experten des *Carnegie Endowment for International Peace* haben auch die Ergebnisse des Treffens mit Putin erörtert. Die *New York Times* weist darauf hin, dass George **Bush in Russland wesentlich freundlicher empfangen** wurde als von den anderen europäischen Staatsoberhäuptern. Als Grund dafür werden die bevorstehenden Wahlen in Frankreich und Deutschland aufgeführt *"Schröder had to show a little independence from the president," a German diplomat said (New York Times, 28.05.2002)*.

### Skeptische Haltung der Europäer gegenüber Bush vor Antritt der Reise

Die kritische Haltung der europäischen Bürger wurde in der US-Presse exemplarisch an Deutschland dargestellt. Die US-Tageszeitungen haben über die **Demonstrationen und Proteste in Berlin** umfangreich berichtet und Fotos der Demonstranten schmückten teilweise die Titelseiten. Es wurde darauf hingewiesen, dass in Berlin drei Tage demonstriert wurde, Bush sich jedoch lediglich 20 Stunden in der deutschen Hauptstadt aufhielt. Im Gegensatz zu



HINTERGRUND



## KAS WASHINGTON

Frankreich, wo man von einigen tausenden Demonstranten sprach (*Washington Post*, 27.05.2002), berichteten die Zeitungen von bis zu hunderttausend Demonstranten in Deutschland (*Washington Post*, 22.05.2002), die gegen den US-Präsidenten und seine Politik demonstrierten. Es wurde darauf verwiesen, dass es sich überwiegend um **friedliche Proteste** handelte, es wurde aber auch berichtet, dass eine amerikanische Fahne verbrannt und 58 Personen festgenommen wurden (*Wall Street Journal*, 23.05.2002).

Das **hohe Polizeiaufgebot** und die Abschottung Bushs von der deutschen Öffentlichkeit wurden in der US-Presse aufgegriffen (*10,000 police deployed in Berlin for Bush visit, Washington Times*, 22.05.2002). Im Gegensatz zu der Berichterstattung aus Russland und Frankreich, wo Bush sich auf Pressefotos händeschüttelnd mit Bürgern zeigt, sprach er in Berlin von seiner Präsidentschaft als *life in the bubble* und hielt sich in dem völlig abgeschirmten Regierungsviertel auf (vgl. u. a. *W's Grand Tour, Washington Times*, 26.05.2002). Betont wurde in der Presse jedoch mehrfach, dass Präsident **Bush** in Deutschland bei der Bevölkerung **willkommen** war. In den US-Medien wurde aber auch darauf hingewiesen, dass die Europäer die Bedrohungseinschätzung der USA nicht teilen. Sie wiesen darauf hin, dass direkt nach den Terroranschlägen im September überwältigende Unterstützung den USA zuteil wurde, es gegenwärtig jedoch eine unterschiedliche Bewertung der politischen Lage gibt: *The Europeans clearly do not believe that they are at war (New York Times 23.05.2002)*. Die Kritik der Europäer und ihre Skepsis gegenüber Bushs Haltung zu Saddam Hussein wird in der Presse eindeutig aufgegriffen und wahrgenommen. Zur öffentlichen Meinung in Deutschland schreibt die *Washington Post* *...the United States remains popular among Germans. Germany has sent combat troops to the Afghan theater to support U.S. forces ... Public opinion polls, however, show deep reservations in Germany about expanding the war on the Middle East (24.05.2002)*.

Die **kritischen Stimmen deutscher Politiker**, die vor Bushs Aufenthalt in Berlin laut geworden waren, wurden ebenfalls von den Zeitungen aufgegriffen. Beispielhaft erwähnt wurden Peter Struck und Antje Vollmer: *Peter Struck.. said he would warn Mr. Bush about attacking Iraq when they meet at the Reichstag...*



## KAS WASHINGTON

Antje Vollmer told Stern magazine that the Bush administration isn't trying to create stability worldwide through the principle of the rule of law, ... but is pushing through a near-missionary program against evil – a program where the only legitimate actor is the United States (New York Times, 23.05.2002). In diesem Zusammenhang wurde auch auf **gegensätzliche politische Standpunkte** und unterschiedliche Einstellungen hingewiesen, u. a. zum Kyoto-Protokoll, zur Irritation der Europäer über die Einführung von Zöllen auf Stahlimporte, zum der Vorwurf des Unilateralismus und zu Bushs Ablehnung des internationalen Gerichtshofs.

### Irritation über Thierses einleitende Worte und Zwischenfall durch PDS im Bundestag

Die *Washington Post* wählte zu Bushs Rede im Bundestag den Untertitel: *Speech Preceded by Policy Lecture From Parliament's President* (23.05.2002). Der Artikel, wie andere seiner Art, griff Wolfgang Thierses einleitende Worte auf und stellte fest, dass dieser von der üblichen pro-forma Einleitung abwich und Präsident Bush sich **kritische Worte** von Deutschlands Bundestagspräsidenten anhören musste. Es wurde detailliert beschrieben, wie Bush nicht in den darauf folgenden Applaus der Parlamentarier einstimmte. Des weiteren erörterte die *Washington Post* (23.05.2002) wie auch andere Tageszeitungen den **Zwischenfall der PDS-Abgeordneten und die Reaktion der CDU-Abgeordneten** darauf: *Just a few sentences into Bush's address to the chamber, three demonstrators, wearing black with red armbands, unfurled a banner declaring in English; "Mr. Bush and Mr. Schroeder, ..."* *The demonstrators, from the far-left Democratic Socialist Party, were shouted at by the conservative Christian Democrats on the other side of the chamber, who yelled "Out, out!" and blamed Chancellor Gerhard Schroeder's party for being "friends" of the demonstrators.*

### Positive Reaktionen der deutschen Politiker – Merkel und Stoiber

Die US-Medien berichteten, dass George Bush sich im Klaren darüber war, dass er auf **skeptische Zuhörer im Bundestag** treffen würde. Daraus resultierte nach Ansicht der *New York Times* der gemäßigte Ton: *Bush Begins Mission to Assure Europeans He Wants Their Advice* (23.05.2002). Zitiert wurden eine



Mai 2002

## KAS WASHINGTON

Reihe von Reaktionen deutscher Politiker nach Bushs Rede vor dem Parlament. Schröder und Fischer dominierten bei der Berichterstattung: *Schroeder Sees "Tremendous Agreement" With Bush*, so ein Titel des *Wall Street Journal* (23.05.2002). Bei den Reaktionen der Union konzentrierten sich die Zitate in der US-Presse auf **Angela Merkel** und **Edmund Stoiber**. Angela Merkel wurde mit einer positiven Stellungnahme zitiert, in der sie begrüßt, dass sich Bushs Anti-Terror-Bemühungen nicht auf militärische Lösungen reduzieren und Edmund Stoiber wurde mit den Worten zitiert: *Bush rejected unilateralism in the fight against terror. He made it clear that the problem could only be solved together. And with his comparisons with the fight against the Nazis and communism, Bush proved how serious he was* (*New York Times*, 24.05.2002). Erwähnt wurden auch Äußerungen der stellvertretenden Parteivorsitzenden der PDS, Petra Pau, und Winfried Herrmanns von den Grünen. Robert Kagan vom *Carnegie Endowment for International Peace*, einem Think Tank in Washington, erinnerte in einem Artikel der *New York Times* (24.05.2002) daran, dass die Transatlantischen Beziehungen sich nicht erst unter George Bush verschlechtert hätten und dass Bush die Probleme nicht mit einer Rede beseitigen könne. Er äußerte sich positiv über die Rede, betonte aber im selben Atemzug, dass eine Rede nicht als Ersatz für ein Ungleichgewicht der Macht und über große Differenzen der Handhabung von dieser Macht hinwegtäuschen könnten.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass alle grossen US-Tageszeitungen den Aufenthalt von Präsident Bush in Berlin aufgegriffen und darüber auf den Titelseiten berichtet haben. Der Bush-Besuch konkurrierte allerdings mit einer Anzahl anderer aktueller innenpolitischer Nachrichten, wie z. B. dem Fall der vermissten Praktikantin, Chandra Levy, und der Zwangsverfügung von Senator Lieberman, der den Vize-Präsidenten gerichtlich zwingen will, Unterlagen der Energiekommission dem US-Senat zugänglich zu machen.



**Dr. Gerhard Wahlers / Caroline Kanter**  
Konrad Adenauer Stiftung  
Außenstelle Washington  
Washington, den 30. Mai 2002